

Altenberger Ökumenischer Gesprächskreis

c/o Pfarrer em. Dr. Hans-Georg Link

Email: hglink@web.de

Heumarer Str. 7b

51145 Köln-Porz-Eil

Metropolit Augoustinos Lambardakis, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz

Dr. Stephan Ackermann, Bischof des Bistums Trier

Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

**Ökumenischer Dank-Gottesdienst am 18. Juni 2025 in Trier
zu 1700 Jahren Konzil und Bekenntnis von Nizäa**

Köln, am Sonntag Laetare,

30. März 2025

*Sehr geehrter Herr Bischof Ackermann,
sehr geehrter Herr Metropolit Augoustinos,
sehr geehrter Herr Präses Latzel,
liebe Brüder in Christus!*

I.

In diesem Jahr 2025 feiert die Ökumene der Christenheit das Gedenken an das erste Ökumenische Konzil, das vor 1700 Jahren in Nizäa stattfand. Es verbindet bis heute weite Teile der Christenheit im Glauben. Wir begrüßen sehr, dass die orthodoxen Kirchen eine Pilgerreise der Nizäa-Ikone durch Deutschland auf den Weg gebracht haben, die das Gedenken an die Ereignisse im Jahr 325 beflügeln wird. Wir sind auch beeindruckt vom Hirtenbrief zur österlichen Bußzeit 2025 des Bistums Trier mit seiner Konzentration auf das Glaubensbekenntnis. Wir freuen uns über die Fülle der Veranstaltungen, mit denen das Bistum Trier an das Konzil von Nizäa erinnert. Wir begrüßen auch sehr die Initiativen der ACK Bonn, Köln und anderer Städte, mit denen sie die Ereignisse vor 1700 Jahren so intensiv vergegenwärtigen.

Dabei kommt dem Tag, an dem das Konzil in Nizäa am *19. Juni 325* eröffnet wurde, wegweisende Bedeutung zu. Denn es ist der Tag, an dem es die sogenannten 318 Konzilsväter versuchten, der von dem Presbyter *Arius von Alexandrien* vertretenen Lehre über Jesus Christus geschlossen entgegenzutreten. Seit diesem Tag wissen Christen, was ein Konzil zu leisten vermag, indem es ein Bekenntnis zu Jesus Christus verabschiedete, das im Jahr 381 im Konzil von Konstantinopel um die Lehre vom Heiligen Geist und von der Kirche ergänzt wurde. Das ökumenische Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (*Nizänum*) ist das *einzige* Bekenntnis, das so gut wie alle christlichen Kirchen bis heute verbindet. Der 19. Juni 325 markiert mit dem erstmaligen Zusammentreten des Konzils einen Einschnitt, mehr noch: einen Wendepunkt in der Kirchengeschichte, der nicht hoch genug gewürdigt werden kann: *Mit ihm beginnt die Geschichte der Ökumenischen Konzilien.*

Es ist daher sehr erfreulich, dass in diesem Jahr an diesem Tag Vertreter vieler orthodoxer Kirchen in der Trierer Konstantin-Basilika zusammenkommen werden, um in und mit der

Feier der Göttlichen Liturgie Gott für das erste Konzil und sein Bekenntnis zu danken. Wir begrüßen ebenfalls, dass am Vorabend, dem 18. Juni, die ACK-Südwest in Kooperation mit dem Bistum Trier in der Athanasius-Kapelle des Trierer Domes eine ökumenische Andacht feiern wird. Beide Veranstaltungen werden der Bedeutung und Tragweite des 19. Juni 325 ein entsprechendes Gewicht verleihen. Wir Mitglieder des Altenberger Ökumenischen Gesprächskreises sprechen uns dafür aus, der geplanten Andacht in Trier ein deutlicheres Gewicht beizumessen und die Andacht zu *einem ökumenischen Dank-Gottesdienst auszugestalten, an dem die drei christlichen Haupttraditionen zusammen mit der ACK mit ihren Liturgen beteiligt sind.*

II. Die Stadt Trier ist dank ihrer langen ökumenischen Tradition der richtige Ort, um für unser ganzes Land einen solchen repräsentativen Gottesdienst auszurichten. Vor gut 30 Jahren lud der Trierer Bischof *Hermann Josef Spital* die Evangelische Kirche im Rheinland zur Beteiligung an der Heilig Rock-Wallfahrt ein. So geschah es erstmals im Jahr 1996 und noch einmal im Jahr 2012. Am Tag der Ökumene, dem 30. April 1996, schrieben *Präses Peter Beier und Bischof Spital* an die evangelischen und katholischen Gemeinden: *„Kirche im vollen Sinn können wir nur sein mit den anderen (...)Vor unserem Herrn Jesus Christus sehen wir uns verpflichtet, die im vergangenen Jahrtausend entstandenen Spaltungen der Christenheit im dritten Jahrtausend nicht fort dauern zu lassen(...) Wir denken daran, uns zur Jahrtausendwende wieder zu treffen in einer weiteren Versammlung im Rheinland...“*

Dazu ist es bedauerlicherweise weder im Rheinland noch in Rom gekommen, obwohl von *Papst Johannes Paul II.* in seinem Apostolischen Schreiben *Tertio Millennio Adveniente* (Z. 55) angekündigt. Stattdessen fand vom 31. Juli bis 7. August 2006 die 37. Konferenz der Internationalen Ökumenischen Gemeinschaft (IEF) in Trier unter dem Thema statt: *„Ihr werdet meine Zeugen sein. (Apostelgeschichte 1,8) Unterwegs mit vielen Zeuginnen und Zeugen des Glaubens.“* Damals wurde sowohl eine Göttliche Liturgie in der Kirche St. Paulin gefeiert als auch ein festlicher Abendmahlsgottesdienst nach der Lima-Liturgie in der Konstantin-Basilika. Außerdem wurde eine Erklärung zu *„Eucharistisches Teilen“* am 5. August 2006 verabschiedet.

Im September des Jahres 2017, dem Gedenkjahr an den Beginn der Reformation 1517 vor 500 Jahren, lud die EKD zu einem Gottesdienst in der Konstantin-Basilika und einem anschließenden Beisammensein im angrenzenden Palais ein, um die gewachsenen positiven Beziehungen zwischen evangelischer und anderen Kirchen sichtbar zu machen. Der damalige Ratsvorsitzende der EKD, der bayerische Landesbischof *Heinrich Bedford-Strohm*, sagte zum Abschluss seiner Predigt: *„Mit der Erinnerung an den Gott, der sich in Jesus Christus gezeigt hat und für den das Kreuz steht, können wir Christen dieser beunruhigten und verunsicherten Welt Trost und Orientierung geben. Lasst es uns nie wieder getrennt tun. Lasst es uns immer mehr gemeinsam tun.“* Es wurde ein sehr gelungener Abend.

Die in Trier beheimatete ökumenische Tradition wird seit dem 11. Jahrhundert auch durch den sogenannten „Heiligen Rock“ dokumentiert, der seit der Zeit der Kirchenväter als Symbol der Einheit der Kirche gilt. Die seit 1512 durchgeführten Ausstellungen und Heilig Rock-Wallfahrten halten diese Tradition lebendig. Sie findet ihren treffenden Ausdruck in dem Pilgergebet von 1959: *„Jesus Christus, Heiland und Erlöser, erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Gedenke deiner Christenheit und füge zusammen, was getrennt ist. Amen.“*

III.

Diese ökumenische Tradition soll nach unserem Vorschlag in Trier am Abend des 18. Juni 2025 mit einem gemeinsamen Dank-Gottesdienst für 1700 Jahre Konzil und Bekenntnis von

Nizäa fortgesetzt werden. Dazu kann aus der orthodoxen Tradition die neue Nizäa-Ikone beitragen. Aus der katholischen Kirche bieten sich Erfahrungen mit den Heilig Rock-Tagen an, die in diesem Jahr in Erinnerung an Nizäa 325 unter dem Thema stehen: „*Unglaublich. Ich glaube.*“ Von evangelischer Seite sollte das Credo aus der h-Moll-Messe von *Johann Sebastian Bach* gesungen werden. Da wir noch kein gemeinsames Credo-Lied besitzen, können im Gottesdienst Liedfassungen aus der orthodoxen, katholischen (GL 180) und der evangelischen Tradition (eg 183, *Text von Martin Luther*) erklingen.

Die Repräsentanten der christlichen Haupttraditionen bitten wir eindringlich, Akzente aus ihrer eigenen Tradition beizusteuern, wie es bereits am 8. März im Frankfurter Kaiserdom von Seiten der dortigen ACK zusammen mit dem DÖSTA und etwa 30 Gemeinden geschehen ist. Wenn die Vorbereitungszeit bis zum 18. Juni 2025 auch knapp bemessen ist, kann sie durchaus ausreichen, um zu einem gemeinsamen Gotteslob aller Christen nach Trier einzuladen. So kann in unseren Kirchen nach durch Missbrauchsskandale verdunkelten Jahren eine *ökumenische Wende* eingeleitet werden, die sich auf den Kern der ökumenischen Bewegung „*in dem einen Glauben und der einen eucharistischen Gemeinschaft*“ konzentriert, wie es in der Verfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen heißt.

Auf diese Weise kann der gemeinsame Dank-Gottesdienst am 18. Juni einen ersten Schritt auf dem Weg zu einem gesamtchristlichen Konzil tun, das in einer immer zerspalteneren Menschheit zum Frieden beiträgt. Die neue Beheimatung des Ökumenischen Bekenntnisses von Nizäa-Konstantinopel (325/381) in der Christenheit kann der Ausgangspunkt auf dem Weg zu einem neuen künftigen gemeinsamen Bekenntnis unseres christlichen Glaubens mit Worten unserer Zeit werden, wie es die Studie der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung „*Apostolischer Glaube heute*“ in ihrem 3. Teil ins Auge fasst (Lima 1982. Schritte zur sichtbaren Einheit, BÖR 45, Frankfurt/ Main 1983, S. 74ff).

In diesem Sinne grüßen wir Sie und alle an einem neuen ökumenischen Aufbruch im Land der Reformation und der Kirchenspaltung Interessierten auf dem Weg nach Ostern hin mit dem alten Pfingstruf: *Komm Schöpfer Geist!*

Im Namen des Altenberger Ökumenischen Gesprächskreises:

Dr. *Hans-Georg Link*, Pfarrer em. in Köln

Dr. *Manfred Richter*, Pfarrer em. in Berlin

Dr. *Josef Wohlmuth*, Professor em. in Bonn/ Heideck

CC: Landesbischof i.R. Prof. Dr. *Heinrich Bedford-Strohm*, Moderator des ÖRK

Reverend *Christopher Easthill*, neuer Vorsitzender der Bundes-ACK

Frau Dr. Verena Hammes, Ökumenische Centrale Frankfurt am Main

Pfarrerinnen Dr. *Kristin Jahn*, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Pfarrer *Thomas Luxa*, Konstantin-Basilika Trier

Erzpriester *Constantin Miron*, bisheriger Vorsitzender der Bundes-ACK

Dr. *Reinhard Schink*, Vorsitzender der Evangelischen Allianz

Frau Dr. *Irme Stetter-Karp*, Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Superintendentin *Jutta Walber*, Vorsitzende der ACK Südwest

